

In eigener Sache:

20 Jahre WFV-Info

Von Bernhard Tschöpe, Ehrenvorsitzender des WFVD

Seit zwei Jahrzehnten berichtet die WFV-Info nun über Brandschutz, Ausbildungswege, technische Ausrüstung und andere Themen rund um die Werkfeuerwehren. Bernhard Tschöpe, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Industriellen und gewerblichen Brandschutz, war schon in der Projektphase dabei. Er erinnert sich an die Anfänge:

Eine Zeitschrift wird geboren

Ich kann mich noch gut erinnern, so ab 1998 diskutierten wir lebhaft im Verband die Möglichkeiten, eine eigene Werkfeuerwehrzeitschrift zu erschaffen. Themen gab es in Hülle und Fülle, über die es sich lohnen würde, zu informieren und sich auszutauschen. Nicht nur Technisches, obwohl sich auch hier viel tat. Neue Regelwerke, Organisatorisches und ganz besonders der Kostendruck führten überall zu Diskussionen. Eine gute Basis für eine Zeitschrift der Werkfeuerwehren war bereits vorhanden, die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Hessen und das Saarland hatten schon etwas Internes vorzuzeigen. Auch einer der Freistaaten informierte seine Mitglieder regelmäßig, zierte sich aber noch, im Bund bei uns dabei zu sein.

Nur: Wie gestalten, wie aufziehen, wie an die Zielgruppen bringen und schließlich wie finanzieren – ohne Moos nichts los, galt insbesondere für den Verband. Aber treu nach dem Motto, es gibt nichts, was ein Werkfeuerwehrmann nicht kann, sprangen wir ins kalte Wasser, schließlich gehört kaltes Wasser zu unseren täglichen Arbeitsmitteln. Zur Gestaltung hatten unsere Innovationstreiber Wolfgang Winter, Robert Langendorf und Bernd Antekeuer Ideen genug. Themen lagen im Überfluss auf dem



Abb. 1: 1998 beschließen die Landesleiter des WFVD: Wir machen eine Zeitung!

Tisch. Ein Verlag war schnell gefunden und auch jemand, der bereit war, die Verteilung zu übernehmen. Die Bundesländer lieferten die Adressen Ihrer Mitglieder und der weiteren interessierten Kreise.

Klar war auch, ohne fachliche Begleitung war eine professionelle Zeitschrift nicht zu erstellen. Mit Frank Hachemer (heute Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Rheinland-Pfalz und Vizepräsident beim DFV) war ein exzellenter Redakteur gefunden, unterstützt durch Norbert Schneider für die Bildredaktion. Beiden gelang es, unsere Art, technisch und knapp Vorgaben zu liefern, in eine für unsere Leser zumutbare Weise umzuwandeln.

Ohne Moos nix los

Es blieb nur das leidige Thema Geld. Da war es wieder, das Netzwerk von Antekeuer, der es dank vieler Unterstützer und bescheidener Mittel aus den Ländern schaffte, auch diese Frage zu lösen.

Und schon war sie da, unsere erste Ausgabe, in einer überragenden Aufmachung, einer tollen Qualität und insbesondere mit Themen, die unseren Mitgliedern, aber auch unseren Arbeitgebern, den Aufsichtsbehörden, Versicherern und auch den Zulieferern am Herzen lagen. Und natürlich schloss sich der harterde Freistaat bald diesem erfolgreichen Tun an.

Mit diesem Kommentar und mit diesen Zielen startete die WFV-Info im Juni 1999 (Auszug):

„Bisher haben wir uns ausschließlich darauf konzentriert, Gutes zu tun, und das häufig genug sehr erfolgreich. Jetzt wollen wir aber auch darüber informieren; letztlich um uns allen Gelegenheit zu geben, mit den eigenen Erfahrungen und den Kenntnissen der anderen noch besser zu werden. Und dieses Ziel, Werkfeuerwehren zu helfen, noch besser zu werden, mindestens besser informiert zu werden; das ist es dem Werkfeuerwehrverband Deutschland wert, den Aufwand für eine eigene Zeitung zu tragen. Nein, nicht noch eine Zeitung, die häufig genug nur oberflächlich durchgeblättert in der Ablage landet, sondern die einzige Werkfeuerwehrzeitung, die sich bundesweit mit unseren Problemen und Auffassungen beschäftigt. Die aber gleichzeitig auch unsere Ansichten und Argumente weitergeben wird, die über geplante Veränderungen frühzeitig berichten soll, um damit zu helfen, Missverständnisse zu vermeiden und Vor- und Nachteile von Neuentwicklungen objektiv gegenüber zu stellen. Diese Zeitung wird ihr Ziel aber nur erreichen können, wenn alle Werkfeuerwehrangehörigen und alle Stellen, die mit Werkfeuerwehren zusammenarbeiten, mit ihrem Kenntnisstand und ihrem Wissen in Form von Beiträgen und Artikeln, von Berichten und Erfahrungen helfen, ein lebendiges und aktuelles Informationsforum bereitzustellen.“



INFO

Verbandszeitschrift des Werkfeuerwehrverbandes Deutschland e.V.

Wir starten

bundesweit!



Wenn die Feuerwehr
kein eigenes
Übungshaus hat -
dann kommt es eben
vorbeil.

Seite 7



Was muß eine
Werkfeuerwehr
alles können?
Eine Betrachtung

Seite 25



Lehrgang
zum Brandschutz-
beauftragten
bestanden!

Seite 19

1/99

Jahrgang 1 / Ausgabe 1 / Juni 1999 / 7,50 Mark



Abb. 2: Dr. Markus Bauch, Bernhard Tschöpe, Andreas Ruhs, Bernd Antekeuer, Karl-Christian Hahn, Rolf Haselhorst, Martin Siebert und Rolf Fünning in der Diskussion über die Zukunft des WFVD. Wie soll die Zeitung werden?

Was ist daraus geworden? Die fachliche Bearbeitung der Zeitschrift durch unser eigenes Redaktionsteam ergänzte sich im Laufe der Zeit sehr positiv mit Klaus Disser, Andreas Ruhs und Thorsten Leiss. Der für die Bildarbeit zuständige Norbert Schneider verstarb leider 2007. Dieses führte dann zu einem Wechsel bei der externen Unterstützung. Ab Dezember 2007 fanden wir in Irene Kölbl und Stefan Wagner ein Gespann, das bereit war, die Redaktionsarbeit weiter zu führen. Fotos kamen u. a. auch von Wagner, der ohnehin professionell in diesem Thema für die Feuerwehren unterwegs war.

Nun, dazu lohnt es sich zu vergleichen, mit welchen Zielen die WFV-Info vor 20 Jahren startete. Schauen Sie einfach in den grauen Kasten der Vorseite und machen Sie sich Ihr eigenes Bild. Hier finden Sie, was Tschöpe 1999 als Zielvorstellung für die WFV-Info in der ersten Ausgabe geschrieben hat. Ich meine, die Zeitschrift ist gut gelungen, und die Auflagen bestätigen es deutlich.

Natürlich gibt es die WFV-Info inzwischen auch online. Mit Dr. Antje Müller haben wir, nach dem Tod von Irene Kölbl, inzwischen eine nicht nur flotte, sondern auch glänzende Unterstützung für die WFV-Info gefunden. Sicher kann man immer noch besser werden, und es wäre mitunter zu wünschen, noch mehr Mitarbeit aus den Bundesländern in Form von Themen, Artikeln, Problemlösungen zu erhalten.



Robert Langendorf, Stefan Wagner, Irene Kölbl (†), Bernd Antekeuer, Thorsten Leiss, Klaus Disser

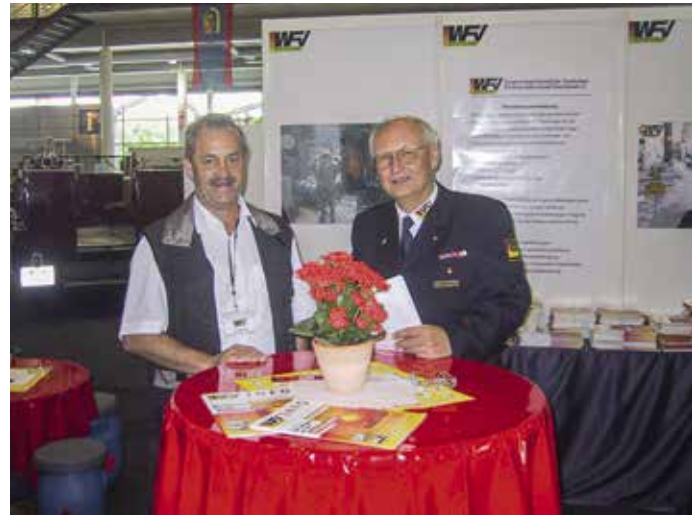


Abb. 3: Interschutz 2005 – 5 Jahre WFV-Info. Auf den Messen ist die Info immer ein sehr gutes Spiegelbild zur Arbeit des WFVD.

Also, liebe Leser, bitte steigen Sie bei uns ein, wir freuen uns über Ihren Input. Insbesondere unsere heutigen Ansprechpartner für die Zeitschrift, Rolf Fünning, Klaus Disser, Thorsten Leiss Bernd Saßmannshausen und Karsten Keul warten darauf. Schließlich wollen wir eines nach wie vor sein: Eine Zeitschrift für und mit unseren Mitgliedern – den Werkfeuerwehren der Bundesrepublik Deutschland. ■

Auszug aus der Ergebnisniederschrift über die Jahresfachtagung des Werkfeuerwehrverbandes Deutschland vom 29.10.1998 bis 31.10.1998:

„Top 7. Gemeinsame bundesweite Zeitung.

7.1. Vorstellung des Entwurfs (Layout).

Es wurde die gemeinsame Werkfeuerwehrzeitung aus den Landesverbänden Hessen, Reinhard-Pfalz und Saarland vorgestellt. Die neue Zeitung soll in gleicher Qualität bundesweit erscheinen. Die Zeitung soll das Niveau vom „Brandschutz“ erzielen. Aktuelles aus den Ländern wird integriert, wobei keine Klatschseiten entstehen sollen, nur amtliches wird im personellen Bereich gedruckt. Als Zeitvorstellung für die Erstausgabe wird der Februar 1999 genannt. Bayern wird bis zum Jahr 2000 eine eigene Zeitung weiterführen und die zukünftige Entwicklung abwarten. 7.2. Beschluss. Die Zeitung wird unter der Leitung eines Projektteams (PT) erstellt. Das Projektteam wird federführend durch Herrn Winter geleitet. Des weiteren gehören die Herren Antekeuer, Langendorf und Schistowski, neben den beiden Pressevertretern, Herrn Harmer und Herrn Schneider dem PT an. Die Zeitung erhält einen veränderten Titel, z. B. „Werkfeuerwehr betrieblicher Brandschutz“. Jeder Landesverband zahlt eine Einmaleinlage als Startgeld für die Erstausgabe (...). Des weiteren sorgt jeder Landesverband für Werbeeinnahmen unter anderem durch Anzeigen und den Verkauf von Adressenlisten. Jeder Landesverband organisiert und finanziert die Verteilung der Zeitschrift selbst. Das PT wird schnellstmöglich gebeten eine Kostenaufstellung für Inserate bekanntzugeben (...).“